



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

30. Deß H. Joannis Climaci

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Zum 3. Daß man keine ärgere Personen
ander der Sonnenfinde / als die Geistliche/
welche sich der Bosheit und den Lastern er-
geben: gleich wie kein besser Essig ist / als der
von gutem starcken Wein gemacht wird.

Der 30. Tag im März.

Fürs erste so hastu die Betrachtung der
vorfallenden Zeit und Ordnung.

Zum 2. So hastu den sechsten Tag nach
der Verkündigung Mariä / an welchem du
dich erinnern sollst / wie sich Christus vom
Anfang seiner Empfängnis gegen dem
himlischen Vatter verhielte / wie in den Be-
trachtungen des Advents erklärt worden.

Erstlich wie er seinen himlischen Vatter
anbete / und als den höchsten und ersten
Anfang seines Wesens / von welchem all sein
Gut herühret / erkente.

Zum 2. Wie er seinen Gott als das höch-
ste Gut liebte.

Zum 3. Wie er ihn für alle Wohlthaten/
der Natur / der Gnaden und der Glory / und
dergleichen mehr / so er von seiner milten und
freygebigen Hand empfangen / dancke; und
trachtete / wie er sie in einem oder dem andern
Weg vergelten mögte.

Zum 4. Wie er sich in der Demuth übte/
seine Nichtwärtigkeit (dem Menschen nach)
erkenntete sich seinem himlischen Vatter un-
derrorffte / und gestehend / daß alles was er
hätte / von ihm herkäme.

Zum 5. Wie er sich im Gehorsam gegen
seinen himlischen Vatter übte / sich willig und
bereit erzeugte / alles zu thun und zu leyden / es
wäre so schwarz als es wolte. Beseiße dich an
diesem Tag in dergleichen Sachen zu üben.

Für das dritte / so hastu / wie du dich gegen
den Heiligen Gottes verhalten sollst.

R. P. Saffren. 3. Bund.

Kurzer Inhalt des Lebens des
S. Joannis Climachi.

Joannes Climachus begab sich im
sechszehenden Jahr seines Alters in ein
Closter auff dem Berg Sinay / wurd geist-
lich / und war bey die siebenzehen Jahr für-
trefflich in allen Tugenden und geistlicher
Vollkommenheit. Nach siebenzehen Jahren
begab er sich in die Wüste und Eynöde / an
ein Orth Sole genant / zwo Meilen weit von
der Kirchen / führete daseibsten in einer Hö-
len vielmehr ein Englich als ein menschlich
Leben / bey die vierzig Jahr lang; bemühet
sich stäts mit Betten / Handarbeiten / Bü-
cherschreiben. Weinete manchmahl die heisse
Thranen / und aß gar wenig. Wan er vom
Lust zu essen angefochten wurde / pflegte er zu
seinem begierigen Fleisch zu sagen: schweig
nur still / dan deine Wort seynd vergebens /
du wirst mir nichts abgewinnen. Als einer
auff den Mönchen von seinem muthwilligen
Fleisch zur Unzucht angefochten / begab er
sich mit ihm in das Gebett / und erlösete ihn
also von dieser Versuchung. Viel wurden
von seiner berühmten Heiligkeit dahin be-
wegt / daß sie zu ihm kamen / und von ihm be-
gehrtten und erwiesen zu seyn. Seine Miß-
günner tadleten und redten ihm übel nach.
Aber er machte sie mit seiner Gedult / und
seinem Stillschweigen zu schanden / also daß
sie ihn nachmahl umb Verzeihung baten /
und von ihm begehrtten und erwiesen zu seyn.

Die Mönch auff dem Berg Sinai be-
gaben sich zu ihm / und begehrtten von ihm /
daß er ihr Abt seyn wolte / darzu er sich end-
lich bereden ließ. Eben zu dieser Zeit thät er
das seine Büchlein / die geistliche Leyrer ge-
nant / mit seinen dreißig sprossen / auff wel-
chen man zur Vollkommenheit auffsteiget /
beschreiben. Worin du ihn nachzu folgen /

311

und

und was du von ihm zu lehren/kanstu selbst
leichtlich sehen.

Der 31. Tag im März.

Wbe dich erstlich in der Andacht/
welche die Ordnung der Zeit mit
sich bringe.

Zum 2. Vergiß nicht des siebenden Tags
nach der Verkündigung Mariä: sondern
sehe an / wie sich Christus von seiner Emp-
fängnis an gegen den Menschen verhalten;
wie in den Verachtungen des Advents wei-
ters angedeutet.

Erwege erstlich / wie Christus / so bald er
nach seiner Empfängnis gewahr worden/
wie die Menschen Hauffenweis zur Hölle
führen / und die Teuffel über die Menschen
herrschten / einen heftigen Schmerzen emp-
funde / wegen der grossen Unehre / welche hie-
durch dem ewigen Gott angethan wurde/
und wegen des Elends / in welches die Men-
schen geriethen.

Zum 2. Wie er / die weil er sahe / daß es der
Will seines himlischen Vatters / daß er durch
seine Mühe und Arbeit / durch sein Leyden
und Todt / diesem Unheyl abhelfen sollte: wie
er / sag ich / ein groß Verlangen bekam / auff
ehesse den Menschen durch seinen Todt zu
erlösen / und die Unehre / welche seinem himli-
schen Vatter geschah / wider gut zu machen.
Zu welchem End er sich gänglich seinem
himlischen Vatter auffopferte / und mit dem
Propheten David sagte Psalm. 19 / Sacrifi-
cium & oblationem. &c. Du hast wenig
auff das Opfer geachtet. Du hast
mir einen Leib gegeben / deßwegen
biete ich mich an / deinen Willen / O
mein Gott / zu verrichten.

Zum 3. wie diß Verlangen nit allein auff
alle Menschen in gemein: sondern auff alle

und jede insonderheit gieng: als wann man
Mensch auff Erden gesehen wäre: da er
H. Paulus von ihm selbst sagt: Wel-
cher mich geliebt / und sich selbst
für mich dargegeben.

Zum 3. Sehe an die Verachtung der he-
iligen desselbigen Tags.

Kurzer Inhalt des Lebens der
s. Jungfrawen Albina.

Albina war ein Tochter des Jar-
meisters Quirini zu Rom / sehr schön
von Gestalt. Dieser Quirinus hieß der
Pabst Alexandrum und Hermeten wegen
des Christlichen Glaubens gefänglich in-
gezogen: deßwegen er dan von Hant ge-
setzt / und durch solche Straff zum Christen
bekehrt wurde: dan er schickte diß / seiner
schönen Tochter einen heftigen Krieff in
den Hals: also daß sich niemand vor ihm
wete / und niemand zur Ehe kommen
welches dem Quirino sehr leid thut / und
Ursach gab bey dem Pabst Alexandro
zu suchen / und zu verheissen daß er
seine Tochter gesund machen würde: sich
kehren / und das abgöttische Wesen
fahren lassen. Darauf der Pabst mit
Stricken oder Ketten: mit welchen
Quirinus gebunden / den Krieff seiner Tochter
bestrich und berührte / und gleich
machte; als nun Quirinus der Vater
sah / lief er sich mit seiner Tochter
seinem ganzen Hauffe gefind tauffen.

Die Tochter blieb eine Jungfraw bis an
ihr End: dan als sie im Gesicht einen
Jüngling gesehen / welcher eine ange-
zündete Fackel in seinen Händen hätte: ward
solcher Fackel der massen in der Hand
den Herrn Jesum erkündet / daß sie
andern Brautigam: als den Herrn
haben wolte. Sie kam und trug

P.
A. Suffren

Vol. II

Part I